



Im Frauenkreise.

Einige Frauen.

Von alleinstehenden älteren Frauen vernimmt man häufig die Klage, sie mühten sich, wohnen mit ihrer vielen freien Zeit.

So manche tapfere Frau, die ohne nähere Familiengehörige auf sich selbst angewiesen ist, opfert ihre Zeit und ihre Kraft dem Wohl ihrer Mitmenschen.

an die sie sich geklammert, hat ihnen einen Traum genommen, von dem sie geglaubt, daß er schöne Wirklichkeit werden würde.

Die Arbeit ist die treueste Freundin der Einsamkeit, deren Mann sie ist. Unsere Zeit bietet den einsamen Frauen und Mädchen ja unendlich viel mehr Arbeitsmöglichkeiten, als dies früher der Fall war.

Die Arbeit ist die treueste Freundin der Einsamkeit, deren Mann sie ist. Unsere Zeit bietet den einsamen Frauen und Mädchen ja unendlich viel mehr Arbeitsmöglichkeiten, als dies früher der Fall war.

Über das sollte nicht so sehr von Rechts wegen; denn eine Mutter — und weiten auch ihre Kinder räumlich fern von ihr, und sähe sie auch noch so einsam in ihrer stillen Stube — kennt dennoch die wirkliche Einsamkeit nicht...

Nun schmüde dich mit Maien.

Nun schmüde dich mit Maien, Nimm Gut und Stab zur Hand, und tummle dich im Freien, und fahrt ins Bunderland!

Vom Himmel laßt die Sonne, Das Vöglein laßt im Gain; Sie laden zu der Wonne Der Maienfahrt dich ein.

Wer weiß, wie viele Maien Dir noch das Leben bringt? — Frisch auf zur Fahrt im Freien, Wo alles lacht und singt!

Als die Kinder Blumen pflückten

Wolfgang und Katharina gingen einmal mit der Tante in den Wald. Da sagte die Tante: „Wollt ihr Ball spielen oder Pferd?“

dann stirbt du, und wenn du stirbst, dann habe ich kein Schweierchen mehr! Da ließ Katharina den Ball stehen und lief weiter.



und fingen an. „Hier sind kleine bunte Stiefmütterchen!“ rief Wolfgang. „Und hier sind niedliche blaue Bergfarnblumen!“

gen. Da warf er ihn fort. Als sie nach Hause kamen, gab Katharina ihren Strauß der Mutter, die sich sehr darüber freute.

gen. Da warf er ihn fort. Als sie nach Hause kamen, gab Katharina ihren Strauß der Mutter, die sich sehr darüber freute.

Mädchen, Huben, kommt heraus!

Hat denn niemand es gewußt, Keiner es vernommen? — Ueber Nacht ist ja der Mai In die Welt gekommen!

Verhe sich zum Himmel schwingt, Käfer spreizt die Schwingen, Häschen übers Saatkorn springt, Nachtigallen singen.

Löwenjahn im Wiesengrund Streckt die goldne Krone, Im Gebüsch am Waldesaum Reigt sich Anemone.

Dummet stimmt den Kontrabaß, Starmat die Trompete, Specht probiert das Klopphen, Amiel bläst die Flöte.

Wirke legt den Brautschmuck an, Kirschbaum schmückt das Weider, Apfelbaum trägt rosenrot, Violett der Zieher.

Welch ein Jubel! — Welche Lust! — Welch ein Blumenfest! — Seligkeit in aller Brust, Freunde allerwegen! —

Mein Wunsch.

Was macht den Frühling uns so lieb? — Sein Vogelzug in Wald und Gain, Sein Blumenduft in Feld und Rain, Sein Liebespiel und Sonnenschein.

Gott schenke Deiner jungen Brust Die rechte, echte Frühlingslust! Dann wirft Du allen, groß und klein, Lieb wie der holde Frühling sein!

Gewitter.

Schwillt ist die Luft, Erdend- Raufet sie Ueber der Erde, Ueber Mensch und Tier Bergschwer.

Grollend erscholl Aus der Ferne Der Donner, Wald lauter, bald milder. —

Früher sank die Sonne; Schwarze Wolken kamen, breit den Himmel Dicht bedeckend, Dicht entzündend, Unausschaffam.

Näher heran Wälzt sich das Wetter, Und der Sturm, Brausend erwachend, Reigt durch die Felder, Ueber alles dahin.

Weiter eilte die Zeit: Nacht ward's, tiefe schwarze Nacht. Kein Sternlein Winkt hernieder, Nicht des Mondes Glanz Reuchtet zur Erde. — Tief schwarze Nacht, Doch die Schwüle Wäch nicht Von den schwarzen Aemenden —

Mächtig öffnet Der Himmel die Schleusen, Mächtig türmt Der Regen darnieder; Wilt Folgt auf Wilt.

Wesseln gleich Schossen Um fernem Horizont, Wetterleuchtend, Blitze herbor, Und tauchten Den Himmel in Feurige Glut;

Strahlender Donner Wälzt sich heftig In das Getöse Entsetzelter Mächte. — Gegenüber Hängen die Wälder, Kühl ist die Luft, Wonnig zu atmen: Vorbei ist der Sturm.

Das Ei des Columbus.

Bei einem Feste, welches ein vornehmer Spanier dem Admiral Columbus zu Ehren veranstaltete, hielt er ihm eine große Rede, weil er durch seine Kühnheit und Geisteskraft unter den größten Wesen die Entdeckung Amerikas vollbracht hatte.

Dürfte ich,“ sagte Columbus zu jenem stammern Herrn, „Sie wohl erlauben, dies Ei so auf die Spitze zu stellen, daß es nicht umfällt?“

„Ich will mich nicht dessen rühmen, was ich getan habe,“ entgegnete Columbus; „denn ohne Gottes gnädige Leitung hätte ich es nicht zustande gebracht.“

Seitdem hört man oft sagen, wenn jemand sich zu einer Erfindung flug genaug bündt, die ein Anderer durch Glück, Mut und Verstand zustande gebracht hat: „Das Ei des Columbus.“

Sprüche.

Das sind Narren, die anfangen und nicht beharren. Mit Geduld und Zeit wirds Maulbeerblatt zum Atlasleid.

Wenn du nur das Kleine leistest, Wirds dir auch zum Ruhm gereichen. Wenn du nur dich nicht dreistest, Es dem Großen zu vergleichen.

Rätsel- und Spielecke.

Scharaben. 1. Ueber das Gange wird oft von Anochen nach Kampfen gekritten.

Mein Erstes ist ja nicht die Sonne, Mein Zweites ist die Wahrheit nicht. Drum geh ich oft nur rückerische Sonne Und steis ein ungewisses Licht.

Die Erste heißt mit Recht das Leben, Die Zweite folgt dem Warum. Das Gange ginnst man der Jugend, Doch seit ihr nicht zu ernst darum.

Durchs Erste glaubte man die Zukunft sonst zu deuten, Durchs Zweite wägen wir die Zukunft zu bereiten; Doch ist das Gange nur der Gegenwart geweiht, Und selten, daß es sich der Zukunft freut.

Eins ist ein Brett, Zwei Tau der Winternacht, Aus Eins, Zwei die Scharabe hier gemacht.

Das Erste glüht die Sonne, so ward es mild und gart, Das Zweite glüht im Feuer und wurde spröde und hart; Das Gange fahrt, was neue Glut Ergiebt in Euer Blut.

Grenzenlos, nie endend, nie begonnen, Prangt das Erste in der Zeiten Sturm; Das Atom umarmt es, wie die Sonnen, Es umarmt den Engel, wie den Sturm. Was ich Dir im Zweiten nennen werde, Ist des Lebens größter Jubelbaum; Ist des Lebens größter Jubelbaum; Ist des Lebens größter Jubelbaum; Ist des Lebens größter Jubelbaum.

Seh an ein traulich Wörtchen eine Elle, Sie darf auch um ein Viertel länger sein; Und Du betriffst des Totenreiches Schwelle, Gehst Du aus Ehrgefühl dies Rätsel ein; Dich wartet der Himmel und Dir droht die Hölle; Er löst freud: „Das Nichtsein oder Sein!“ Dein wartet Nicht, Verfolgung, Schmach, Gefängnis, Dein — Kains oder Abels schwarz Verhängnis.

Ueber Wunsch und Willen hats der Mann, Aber im verfluchten Sternenglance, Einzig lauchend auf des Rutes Ton, Sieht als heil'ge Dienerin das Gange, Neben Gottes Lichtgeschmücktem Thron.

2. Wenn des Ganges Feigensoffen Welle Schifflein leer gemacht, Werden unter freudigen Glaffen Auch Raube ausgebracht. Dann hörst Du die Erste nennen Unter freudigen Gejchrei, Doch die Zweite machet trennen Und das Gange ist vorbei.

Im Smithsonian Institut wurde eine Bronze Tafel entdeckt zum Gedächtnis an Samuel Pierpont Langley, dem einstufigen Strahlflugzeug baute — vor 17 Jahren. Der kleine Aeroplan, der mit einer 1/2 Pferdeträfte entwidelnden

3. Das A-B-C, 2. Das Jahr, 3. Der Staubfaden, 4. Der Schwamm, 5. Die Kartentafel, 6. Der Stuk, 7. Der Schatten.

Dampfmaschine ausgestattet ist, und ein vier Mal größerer Aeroplan, ebenfalls von Langley gebaut, sind im Institut ausgestellt. Die kleine Maschine flog am 6. Mai 1896. Das war auch das einzige Mal. Die große Maschine hat nie geflogen.

Die Zeit ist niemals nutzlos, nur wir selber vermögen sie dazu zu stempeln. Allerdings gibt es Fälle und Schicksale, die wirklich manchen zu einer einseitigen Einseitigkeit führen; viele Naturen aber vermögen sich auch da noch aufzuraffen, gegen die feilsche Vereinsamung anzukämpfen und sie zu bezwingen. Manche aber gefallen sich darin, sich abzufordern; sie tun dann so, als wäre ihnen von anderen ein großes Unrecht zugefügt, und wollen es hartnäckig nicht einsehen, daß sie an ihrer Vereinsamung selber die Schuld tragen.

Die Einsamen Frauen haben überhaupt meist ein hartes Feinempfinden, auch die noch, welche durch einen harten Schlag ihres Geschicks verbittert sind. Diese sind die Weltgenossen unter ihren Schicksalsgenossen; sie vermögen dann oft nicht mehr soviel Sonne zu spenden, und der Schatten, der auf ihrer Seele ruht, verdrängt auch gewissermaßen die Hitze, die sie nicht freudig, sondern nur aus Pflichtgefühl leisten.

Die Einsamen Frauen haben überhaupt meist ein hartes Feinempfinden, auch die noch, welche durch einen harten Schlag ihres Geschicks verbittert sind. Diese sind die Weltgenossen unter ihren Schicksalsgenossen; sie vermögen dann oft nicht mehr soviel Sonne zu spenden, und der Schatten, der auf ihrer Seele ruht, verdrängt auch gewissermaßen die Hitze, die sie nicht freudig, sondern nur aus Pflichtgefühl leisten.

Die Einsamen Frauen haben überhaupt meist ein hartes Feinempfinden, auch die noch, welche durch einen harten Schlag ihres Geschicks verbittert sind. Diese sind die Weltgenossen unter ihren Schicksalsgenossen; sie vermögen dann oft nicht mehr soviel Sonne zu spenden, und der Schatten, der auf ihrer Seele ruht, verdrängt auch gewissermaßen die Hitze, die sie nicht freudig, sondern nur aus Pflichtgefühl leisten.

Die Einsamen Frauen haben überhaupt meist ein hartes Feinempfinden, auch die noch, welche durch einen harten Schlag ihres Geschicks verbittert sind. Diese sind die Weltgenossen unter ihren Schicksalsgenossen; sie vermögen dann oft nicht mehr soviel Sonne zu spenden, und der Schatten, der auf ihrer Seele ruht, verdrängt auch gewissermaßen die Hitze, die sie nicht freudig, sondern nur aus Pflichtgefühl leisten.

Die Einsamen Frauen haben überhaupt meist ein hartes Feinempfinden, auch die noch, welche durch einen harten Schlag ihres Geschicks verbittert sind. Diese sind die Weltgenossen unter ihren Schicksalsgenossen; sie vermögen dann oft nicht mehr soviel Sonne zu spenden, und der Schatten, der auf ihrer Seele ruht, verdrängt auch gewissermaßen die Hitze, die sie nicht freudig, sondern nur aus Pflichtgefühl leisten.

Die Einsamen Frauen haben überhaupt meist ein hartes Feinempfinden, auch die noch, welche durch einen harten Schlag ihres Geschicks verbittert sind. Diese sind die Weltgenossen unter ihren Schicksalsgenossen; sie vermögen dann oft nicht mehr soviel Sonne zu spenden, und der Schatten, der auf ihrer Seele ruht, verdrängt auch gewissermaßen die Hitze, die sie nicht freudig, sondern nur aus Pflichtgefühl leisten.

Die Einsamen Frauen haben überhaupt meist ein hartes Feinempfinden, auch die noch, welche durch einen harten Schlag ihres Geschicks verbittert sind. Diese sind die Weltgenossen unter ihren Schicksalsgenossen; sie vermögen dann oft nicht mehr soviel Sonne zu spenden, und der Schatten, der auf ihrer Seele ruht, verdrängt auch gewissermaßen die Hitze, die sie nicht freudig, sondern nur aus Pflichtgefühl leisten.

Die Einsamen Frauen haben überhaupt meist ein hartes Feinempfinden, auch die noch, welche durch einen harten Schlag ihres Geschicks verbittert sind. Diese sind die Weltgenossen unter ihren Schicksalsgenossen; sie vermögen dann oft nicht mehr soviel Sonne zu spenden, und der Schatten, der auf ihrer Seele ruht, verdrängt auch gewissermaßen die Hitze, die sie nicht freudig, sondern nur aus Pflichtgefühl leisten.

Die Einsamen Frauen haben überhaupt meist ein hartes Feinempfinden, auch die noch, welche durch einen harten Schlag ihres Geschicks verbittert sind. Diese sind die Weltgenossen unter ihren Schicksalsgenossen; sie vermögen dann oft nicht mehr soviel Sonne zu spenden, und der Schatten, der auf ihrer Seele ruht, verdrängt auch gewissermaßen die Hitze, die sie nicht freudig, sondern nur aus Pflichtgefühl leisten.

Die Einsamen Frauen haben überhaupt meist ein hartes Feinempfinden, auch die noch, welche durch einen harten Schlag ihres Geschicks verbittert sind. Diese sind die Weltgenossen unter ihren Schicksalsgenossen; sie vermögen dann oft nicht mehr soviel Sonne zu spenden, und der Schatten, der auf ihrer Seele ruht, verdrängt auch gewissermaßen die Hitze, die sie nicht freudig, sondern nur aus Pflichtgefühl leisten.

Die Einsamen Frauen haben überhaupt meist ein hartes Feinempfinden, auch die noch, welche durch einen harten Schlag ihres Geschicks verbittert sind. Diese sind die Weltgenossen unter ihren Schicksalsgenossen; sie vermögen dann oft nicht mehr soviel Sonne zu spenden, und der Schatten, der auf ihrer Seele ruht, verdrängt auch gewissermaßen die Hitze, die sie nicht freudig, sondern nur aus Pflichtgefühl leisten.